

Ministerpräsidentenwahl in Thüringen oder, wie ich mir die Demokratie zurechtbiege

Am 27.10.2019 haben die Thüringer Landtagswahlen stattgefunden. Hier war die Linke mit 31,0% der Stimmen klarer Wahlgewinner. Die AfD mit 23,4% klar auf Platz 2 und die CDU mit 21,7% auch eindeutig auf Platz 3.

Fakt ist: Es waren demokratische Wahlen, mit eindeutigen Ergebnissen aller Parteien.

Kurios wurde es schon kurz nach der Wahl, als sich der drittplatzierte Bronzemedallengewinner plötzlich große Gedanken um das Amt des Ministerpräsidenten machte. Eigentlich hätte dies nur die erst und zweit platzierte Mannschaft tun dürfen. Sei es drum, zielführend waren diese Diskussionen jedenfalls nicht. Nun sollte es am 05.02.2020 zu dieser besagten Ministerpräsidentenwahl kommen.

Da nun der Ministerpräsident von den Landtagsabgeordneten gewählt wird, ist es nicht selbstverständlich, daß nur die Linken einen Kandidaten stellen können.

Theoretisch kann jede Fraktion einen Ministerpräsidentenkandidaten zur Wahl aufstellen.

Der ideologische Anspruch, beziehungsweise die Selbstverständlichkeit, daß nur die Stimmen - Gewinner der Landtagswahl einen Kandidaten stellen, tritt die Demokratie mit Füßen.

Also kam es am 05.02.2020 zu besagter Ministerpräsidentenwahl. Das hier nicht nur die Linken einen Wahlvorschlag machen, ist gelebte Demokratie. Eine Selbstverständlichkeit, daß nur der Stimmengewinner der Landtagswahl ein Vorschlagsrecht hat, gibt es nicht. Da es im Thüringer Landtag keine klaren Mehrheiten gibt, muß jede Partei Mehrheiten für ihren Kandidaten organisieren. Ein Selbstverständnis, daß es nur der Kandidat der Linken sein kann, gibt es nicht.

Fakt ist: Es war eine demokratische Wahl, mit einem eindeutigen Gewinner.

Der Aufschrei, nach dieser Wahl ist ein eindeutiges Zeichen, daß hier zunehmend mehr die Demokratie verbogen wird, um für bestimmte politische Strömungen den Nährboden zu bereiten.

Die Einmischung in die Angelegenheit erinnert immer mehr an politische Verhaltensweisen in der DDR. Dort wurde es demokratischer Zentralismus genannt. Schon Walter Ulbricht sagte: „Es muß demokratisch aussehen, aber wir müssen alles in der Hand haben.“

Fakt ist: Wenn man in Thüringen einen lupenreinen Demokraten, aus der Mitte der parlamentarischen Gesellschaft wählt, ist das hier in Thüringen inzwischen ein Akt des Faschismus.

Der geneigte Wähler darf sich ruhig fragen, ob diese Abgeordneten, welche so etwas behaupten, „noch alle Latten am Zaun“ haben. Hier in Thüringen werden inzwischen unverhohlen die demokratischen Wahlen im Parlament mit Füßen getreten, bis das Ergebnis einer Kaste paßt.

Armes Thüringen, daß hatten wir alles schon einmal. Haben wirklich die Menschen 1989 für solch eine Rückentwicklung gekämpft? Schön ist nur, daß sich bei diesem Vorgang die angeblich „demokratischen Landtagsabgeordneten“ selbst entzaubert haben.